Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden, Gebr. Arnhold & Comp., Nr. 1268.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altstadt.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 22,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 66,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 35,00 M. Einzelnummer 1,00 M. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9gespaltene Nonpareillezeile 6,00 M., Familienanzeigen 4,50 M., die 3gespaltene Reklamezeile 24,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefniederlegung 1 M.

Nr. 117 | Dresden, Sonnabend den 20. Mai 1922 | 33. Jahrg.

Schluß in Genua

Die Konferenz von Genua ist zu Ende gegangen, ohne ein eigentliches Ergebnis erzielt zu haben. Von den großen und schweren Problemen, die Europa auf der Seele brennen, ist auch nicht eines gelöst, ja kaum der Lösung näher gebracht worden.

Was konnte man von Genua erwarten? Im Grunde nicht viel, nachdem es den Franzosen gelungen war, zwei der wichtigsten Fragen von der Besprechung auszuschließen: nachdem man einander bereits vor Beginn der Konferenz feierlich gelobte, weder von der Abrüstung noch von den Reparationen zu reden.

So war die Konferenz also von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurteilt? Allerdings ist dort — abgesehen von dem deutsch-russischen Vertrag, der zufällig — wenn auch nicht ohne einen gewissen Zusammenhang mit den übrigen Verhandlungen — entstand, kein Ergebnis erzielt worden. Dennoch aber kann man die Konferenz nicht als unfruchtbar bezeichnen, hat sie doch zwei Kinder hinterlassen: Paris und Haag. So ist Genua nicht nur das Ende einer Entwicklung, ein Abschluß, sondern vielmehr der Anfang einer neuen Entwicklungsreihe.

•

Der entscheidende Fehler des Versailler Friedensvertrages war der Glaube, man könne die wirtschaftlichen Gesetze genau so vergewaltigen, wie man ein besiegtes Volk vergewaltigen kann. Zwar geschieht auch die gewaltsame Unterdrückung und politische Niederhaltung eines Volkes auf die Dauer nicht ungestraft, sondern rächt sich früher oder später. Aber wenn man die Macht dazu hat, so geht es wenigstens eine Zeitlang. Die Wirkung der in Versailles vergewaltigten Wirtschaftsgesetze aber zeigte sich sofort: die ganze Welt, Sieger, Besiegte wie Neutrale, haben darunter gelitten und leiden heute noch darunter.

Zuerst waren es nur wenige Volkswirtschaftler, die auf den ursächlichen Zusammenhang hinwiesen zwischen den Verheerenden Bestimmungen und der dauernden Wirtschaftskrise Europas und damit der Unmöglichkeit zu einem Wiederaufbau und zu einer Gesundung der kranken Welt zu kommen. In Genua aber wurde dies zum ersten Male auch von den führenden Staatsmännern Europas offen anerkannt. Es wurde ausgesprochen, daß es auf dem bisherigen Weg nicht weitergeht und daß ein andrer Geist die Völker erfüllen muß, wenn Europa gerettet werden soll.

Dies bedeutet eine innerliche Abkehr von den Wegen und dem Geist, der uns nach Versailles geführt hat. Und wenn man weiter betrachtet, daß in Genua Deutschland und Rußland als Gleichberechtigte anerkannt und in den Kreis der Völker praktisch wieder aufgenommen wurden, so wird man den großen Fortschritt nicht leugnen können, der in Genua und mit Genua erzielt wurde.

•

Durch das Ausscheiden der Reparations- und Abrüstungsfrage trat das russische Problem in den Mittelpunkt der Verhandlungen. Auch hier kam man zu keiner Lösung. Dazu waren die Gegensätze noch zu groß. Aber das eine ist wenigstens erzielt worden, daß es zu keinem Abbruch kam und daß die Verhandlungen weitergeführt werden.

Daher kann das Urteil über Genua eigentlich nur ein vorläufiges sein, denn die dortigen Verhandlungen werden ihre Wirkung erst bei ihrer Fortführung in Paris und im Haag zeigen.

Im Haag, wo man in vier Wochen zusammentritt, um die Verhandlungen mit den Russen fortzuführen. In Paris, wo die Sachverständigen bereits zusammengetreten sind, um über eine internationale Anleihe und damit notgedrungen auch über die Reparationen und Sanktionen zu beschließen.

Denn wenn auch offiziell in Genua von den Reparationen nicht gesprochen werden durfte und nicht gesprochen wurde, so bildeten sie doch zweifellos einen Teil der vertraulichen Unterredungen zwischen den verschiedenen Staatsmännern und Delegationen. Und das Ergebnis dieser Besprechungen dürfte auch die Pariser Verhandlungen wesentlich beeinflussen.

•

Bevor aber die Verhandlungen mit Rußland (im Haag) und Deutschland (über die Reparationen) nicht zum Abschluß gekommen sind, und hierüber keine Einigung erzielt worden ist, kann natürlich auch die Abrüstungsfrage nicht gelöst werden.

Es ist daher schon als Erfolg zu begrüßen, daß in Genua wenigstens ein vorläufiger Friedenspakt abgeschlossen wurde, der bis drei Monate nach dem Ende der Haager Konferenz, d. h. für die Dauer von sieben Monaten läuft. So endet Genua wenigstens mit einem erfreulichen und hoffnungsfrohen Ausklang.

•

Für Deutschland aber kann der Verlauf der Genuakonferenz nur ein Ansporn sein, auf dem von uns beschrittenen Wege der Erfüllungspolitik fortzuschreiten. Dieser Politik Deutschlands ist es in erster Linie mit zu verdanken, daß die politische Atmosphäre Europas sich zu entgiften beginnt. Nur im Zeichen dieser Entgiftung aber war Genua möglich, ist auch die Fortsetzung in Paris und im Haag denkbar, ist die Welt am schnellsten von dem Wahnsinn zu heilen, der aus dem Versailler Vertrag entspringt.

Genua, 19. Mai, 1 Uhr mittags.

Vollsitzung und gleichzeitig Schlußtagung der europäischen Wirtschaftskonferenz. Um 9,20 Uhr eröffnet Facta die Sitzung und teilt mit, daß zunächst die Arbeiten der Wirtschaftskommission bestätigt werden sollen. Er erteilt dann dem Vorsitzenden dieser Kommission, Colrat, das Wort, der einen Ueberblick über die Arbeiten der dritten Kommission gibt. Es sei Zeit, wieder zu einem gesunden Wirtschaftssystem zurückzukehren, an dem Frankreich gerne mitarbeiten werde, und er glaube, daß die Kommission zu diesem Wiederaufbau durch ihre Beschlüsse gute Wege gezeigt habe. Colrat schloß:

Europa sei nur durch Verträge aufzubauen und jeder, der gegen die Verträge arbeite, verstoße gegen den Geist der Konferenz von Genua.

Nach Colrat kam der italienische Handelsminister Rossi, ein ehrlicher Pazifist, zu Wort. Er ging bei Erwähnung der Kommissionsbeschlüsse nochmals auf die Lage Italiens ein, das unter den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen in Europa sehr zu leiden habe. Rossi erwartet von den Genuaer Beschlüssen weitgehende Besserung. Als dann Rathenau zu Wort kam, herrschte allgemeine Aufmerksamkeit.

Rathenaus Rede war ausgezeichnet! Er betonte zu Beginn seiner Ausführungen, daß er sich streng an das Programm der Konferenz halte, aber den Versuch machen werde, die Wahrheiten nochmals aufzuzeichnen, die sich während der Beratungen der ökonomischen Fragen in Genua immer klarer herauskristallisiert haben. Die erste Wahrheit sei:

„Die gesamte Verschuldung der Länder ist zu groß im Verhältnis zu ihrer Produktionskraft."

Alle Hauptwirtschaftsländer seien in einen Schuldenkreis verstrickt, kein Staat könne einen wirklichen Haushalt aufstellen, könne große Einrichtungen irgendwelcher Art schaffen. Die zweite Wahrheit kennzeichnete der Außenminister in folgendem Satz:

„Kein Gläubiger soll seinen Schuldner an der Bezahlung seiner Schulden hindern."

Nach einer ausgezeichneten Begründung, die ohne Nennung Frankreichs erfolgte, fuhr Rathenau fort: Die dritte Wahrheit ist ausgesprochen in dem Satz:

„Die Weltwirtschaft kann erst dann wieder hergestellt werden, wenn ein imponderabler Wert wieder gewonnen ist, nämlich das wechselseitige Vertrauen."

Dieses Vertrauen kann nur wiederkehren, wenn die Welt im wahren Frieden lebt. Zwar bedeutet dieser heutige Zustand nicht ohne weiteres Krieg, aber er ist dem Krieg ähnlich. Die Erkenntnis fehlt, daß der Schuldner Schonung braucht und nicht imstande ist zu zahlen, wenn man ihm die letzte seiner Möglichkeiten, nämlich seinen Kredit, zerstört. Rathenau, der seine Rede in französischer Sprache hielt, schloß seine Rede mit den Worten Petrarcas: O Friede, Friede, Friede!

Die Anerkennung seiner Worte wurde durch stürmischen, langanhaltenden Beifall, an dem sich auch Lloyd George beteiligte, zum Ausdruck gebracht. Besonders von italienischer Seite applaudierte man, was darauf zurückzuführen war, daß Rathenau die italienische Friedensliebe und den Willen der italienischen Regierung, auf dieser Konferenz zum Ziele zu kommen, in seinen Ausführungen besonders hervorhob.

Es folgte dann Tschitscherin, der sich über die Beratungen der Arbeitskommission beschwerte. Tschitscherin forderte den schweizerischen Bundespräsidenten Motta zu einer Erwiderung heraus, da er behauptet hatte, daß die Beschlüsse der Arbeitskommission von Ländern formuliert wurden, die kein Interesse an Arbeiterfragen haben. Motta erwidert, daß man in der Schweiz schon lange den Achtstundentag habe und noch weitere soziale Neuregelungen einführen werde. Die Beschlüsse der Wirtschaftskommission wurden dann einstimmig angenommen.

Hierauf sprach Schanzer, der der Konferenz die Ergebnisse der politischen Kommission zur Annahme empfahl. Die Formulierung, die sich auf den provisorischen Friedenspakt bezieht, wurde von allen Mächten nach Befragen durch den Präsidenten Facta angenommen. Deutschland wurde nicht befragt, Frankreich nahm erst an, nachdem alle andern Mächte mit „Ja!" geantwortet hatten. Es sprach sodann Lloyd George, ihm folgte Barthou, der die Ausführungen Rathenaus als nicht ganz praktisch bezeichnete. Sodann wird Facta das Schlußwort halten.

•

Die Rede Colrats

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung (Vorlage der Beschlüsse der Wirtschaftskommission) führt der Berichterstatter Colrat aus, daß die augenblicklichen Probleme der Weltwirtschaft von einer derartigen Größe und Bedeutung sind, daß sie die Kommission selbst zu großen Resolutionen geführt hätten. Die Kommission habe nicht die Absicht gehabt, irgendwelche Orakel in die Welt zu setzen, sie habe vielmehr die Erfahrungen niedergelegt. Unter allen Uebeln, unter denen die Welt leide, sei die Störung des Gleichgewichts der Produktion das verhängnisvollste. Der Krieg habe in allen Ländern Industrien entstehen lassen, die nicht lebensfähig seien und habe die Produktion weit über das Nationelle hinausgesteigert. Die Völker müßten dies erkennen und zur Heilung schreiten. Durch die Steigerung der industriellen Produktion habe man die Kräfte vom Lande in die Stadt gezogen, wodurch eine Verminderung der landwirtschaftlichen Produktion eingetreten sei. Landwirtschaftliche Unterproduktion sei aber gleichbedeutend mit Hungersnot. Die Wirtschaft der Rohstoffe sei durch den Krieg ebenfalls in Unordnung geraten. Große industrielle Störungen und auch solche des Handels seien durch die spekulative Periode hervorgerufen worden. Die Schutzmaßnahmen der einzelnen Staaten hätten einen aggressiven Charakter angenommen, und so sei es gekommen, daß die Rohstoffe zu Bedingungen geliefert würden, die jede Konkurrenz ausschließen. Dagegen glaubte die Kommission ein System wirksamer Garantien gefunden zu haben. Die Kommission schlage den Nationen vor, sich auf dem Weg eines gemeinschaftlichen Abkommens zu einigen. Die gemeinschaftliche Zusammenarbeit aller Völker sei das Wünschenswerteste. Europa müsse in Zukunft in dem Geist der Konferenz von G[illegible] arbeiten. Der italienische Handelsminister Rossi betonte, daß der Geist aller wirtschaftlichen Resolutionen die soziale und moralische Aufrichtung der arbeitenden Klassen bedeute.

Hierauf ergriff Reichsminister

Dr. Rathenau

das Wort:

Der Abschluß der provisorischen Arbeiten der Konferenz gestattet uns einen Ueberblick über die weltbisorischen Leistungen der Konferenz, die in den nächsten Jahren mehr und mehr hervortreten werden, und für die Europa der Genueser Konferenz Dank schuldet. Eine allgemeine Besserung der Weltlage wird aber nicht sofort, sondern erst dann eintreten, wenn eine Reihe von Prinzipien erfüllt sind, die in den Beratungen der Kommissionen mit immer wachsender Deutlichkeit hervortraten, wenn sie vielleicht auch nicht ihren vollen Ausdruck in den Leitsätzen gefunden haben. Indem ich mich an die von der Konferenz gezogenen Grenzen auf das strikteste halten werde, will ich versuchen, die vier großen und unausgesprochenen Wahrheiten darzulegen, die mir aus den Beratungen hervorzugehen scheinen, und die, wie ich glaube, unbedingte Voraussetzung für eine Gesundung der Weltwirtschaft bilden.

Sozialistenkonferenz im Haag

Der Brüsseler Le Peuple teilt mit, daß die französischen, englischen und belgischen sozialistischen Vertreter, die sich auf Wunsch Longuets in Brüssel vereinigten, um in der Prüfung der internationalen Lage fortzufahren, nach einander das Problem der Reparationen, die Folgen der Genuaer Konferenz und des Weltfriedenspaktes beriet[en]. Es wurde folgende Entschließung gefaßt, welche die allgemeine Ansicht der drei Parteien wiedergibt:

Bezüglich der Möglichkeit, einer militärischen Besetzung des Ruhrgebietes erinnern sie an die Entschließungen von Amsterdam und Frankfurt. Die wirtschaftliche und moralische Notwendigkeit von Reparationen bestätigend, erklären sie, daß Artikel 18 Anhang 2 Teil 8 des Versailler Vertrages nicht so ausgelegt werden könne, daß er einer Macht das Recht gebe, Deutschland, selbst wenn es im Verzuge sei, irgendwelche Sanktionen aufzuerlegen. Fest entschlossen, eine Wiederkehr des Krieges zu vermeiden, könne sie militärische Sanktionen nicht zulassen und verurteile sie, namentlich die Methode des gesonderten Vorgehens. Sie erklären, daß die aus der Ausführung von Verträgen sich ergebenden Schwierigkeiten gemäß heutigen Rechts durch ein unparteiisches Schiedsgericht geschlichtet werden müssen.

Die drei Parteien werden unverzüglich einen Werbefeldzug zur Verkündung dieser ihrer Ideen einleiten und werden, da sie es für unumgänglich notwendig halten, daß das organisierte Proletariat eine starke Kontrolle über die Arbeiten der Haager Konferenz ausübt, eine Arbeiterkonferenz in dieser Stadt zusammenberufen. Eine neue Sitzung wird vor dem 26. Juni stattfinden.

Das russische Problem

London, 19. Mai. Die Times melden aus Washington, daß der Präsident in endgültiger, bestimmter Weise neue Darlegungen über die Stellung Amerikas zur russischen Frage geben werde. Die Vereinigten Staaten seien bereit, mit andern Mächten eine rein wirtschaftliche Untersuchung der Krise in Rußland und der Schritte anzustellen, die notwendig wären, um die kommerzielle, industrielle und finanzielle Wiederherstellung in Rußland zustande zu bringen, aber, und darauf werde energisch hingewiesen, die Vereinigten Staaten würden keinerlei Anteil an irgend welchen Beratungen nehmen.

Amerika und Europa

London, 19. Mai. Daily Telegraph meldet aus Neuyork, Die auf der Konferenz der amerikanischen Handelskammern in Washington versammelten hervorragenden europäischen Bankiers hätten dringend darauf hingewiesen, daß die sicherste Methode der Wiederherstellung wirtschaftlicher Stabilität und des amerikanischen Außenhandels die Streichung der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten sein würde. Die Berichte der amerikanischen Handelskammern werden wahrscheinlich die amerikanische Regierung auffordern, einen großen Teil des auswärtigen Angebots zu übernehmen. Es sei völlig klar, daß die amerikanischen Geschäftsleute diese Gelegenheit ergreifen werden, um den Präsidenten und im Kongreß auf den Zusammenhang der Wohlfahrt der Vereinigten Staaten und der Wiederherstellung Europas hinzuweisen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220520/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG